

Vom kath. Büchermarkt [Fortsetzung]

Autor(en): **Kaufen, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vielem unnützen Wissen ganz nützliche Sittenlehren. So können diese Wissenschaften zur Magd der christlichen Weisheit werden.

Was die Erziehung des Klerus, das zweite Problem betrifft, so stellt das Buch des Heiligen „doctrina christiana“ eine Theorie der Klerikerbildung dar. Die hl. Schrift steht im Mittelpunkt des ganzen Studiums; rückwärts blickend beschreibt er die entferntere Vorbildung zum Verständnis der hl. Schrift; nach vorwärts schauend legt er in der Homiletik den Weg dar, anderen durch die Predigt, die einzige Form des christlichen Unterrichtes damaliger Zeit, das Verstandene zu vermitteln. Willmann urteilt über das zweite Buch der doctrina (Didaktik I. 231), daß es ist ein „System der säkularen Bildungsstudien vom Standpunkte der hl. Schrift“. Wenn wir in dem folgenden Mittelalter den Klerus als Träger der gelehrten Bildung sehen, so fand man in Augustins doctrina die Normen zum Ausbau dieser Bildung. (S. 152f.)

Das dritte Problem des hl. Lehrers, Katechumenat und Katechese, übergehen wir deshalb, weil im Anschluß an Kentsches Werk „Die Dekalogkatechesen des hl. Augustinus“ der Heilige als Katechet schon oft kurz betrachtet wurde.

Das Schlußkapitel stellt den Höhepunkt der ganzen Darstellung dar. Da ergibt sich als Rückblick, daß der Heilige nach dem Untergange der Rhetorenschule der Gesetzgeber der Klosterschule wurde und zwar durch seine „doctrina christiana“. Das Buch „de catechizandis rudibus“ sollte eine mindestens ebenso große Bedeutung für die Katechese haben, insofern es von Wicelius bis auf die Gegenwart den christlichen Unterricht bedeutend beeinflusste. Tolle, lege! Rektor Nicolay.

* Vom kath. Büchermarkt.

(Von Dr. Armin Kaufen, München.)

Der Verlag J. P. Bachem in Köln sendet als vornehmes, stattliches Weihnachtsgeschenk die Biographie des untergeklachten Parlamentariers Ludwig Windthorst von Dr. Eduard Hüsgen (Originalband Mk. 10.—) im 4.—6. Tausend hinaus. Es ist ein großer Erfolg, daß der Erstdruck dieses monumentalen Werkes in wenigen Monaten vergriffen war. Dr. Hüsgen zeichnet uns die Grundlinien im Charakterbilde eines seltenen Menschen klar und scharf. Die Zeitverhältnisse leben greifbar und frisch vor uns auf, und so erweist sich das Buch als eine Art Geschichtsschule, in der das jetzige Geschlecht immer und immer wieder studieren sollte, um sowohl falsch angebrachtem Vertrauen in faulen Friedenszeiten zu entgehen, als in den Tagen parlamentarischer Kämpfe an einem hohen Beispiele begeistertes Wirken, zähe Arbeit und feurige Liebe für unsere katholischen Ideale zu lernen. Der aller Steifheit abholde Stil macht die Lektüre angenehm. Ein überreiches und mit bewundernswertem Fleiße zu-

sammengetragenes Bildmaterial unterstützt die Darstellung in ausgezeichneter Weise. Hervorragende Parlamentarier (Bachem, Brandts, Dr. Franz, Groeber, von Hertling, Hise, Porich) haben das Werk bevormortet; besonders hingewiesen sei auch auf den Abschnitt „Windthorst in der Karrikatur“, der in köstlicher Weise die große Popularität und den oft grimmigen Haß der Feinde unserer kleinen Exzellenz zeigt und ein lehrreiches Beispiel dafür ist, daß die im Leben Bestgehabten dann, wenn ihr großes Wirken geschichtlicher Würdigung unterliegt, hoch im Werte steigen. Vor allem ist es ein Buch für unsere akademische Jugend; wie es aber in der katholischen Hausbibliothek überhaupt nicht fehlen sollte, eignet es sich als hervorragendes Geschenk für alle, welche im öffentlichen Leben stehen, für Parlamentarier, Geistliche, Vereinspräsidenten (und Vereinsbibliotheken), für Lehrer und selbst für die gebildete Frau. Denn auch sie hat ein Interesse daran, zu wissen, unter welch' großen Kämpfen es erst möglich wurde, daß jetzt dem jungen Nachwuchs geebnete Wege offen stehen.

Ein Buch für gereifte Leser und keine Bektüre für die Jugend ist der Roman von M. Scharlau, „Gesa Plitt.“ (Salonband Mt. 6.—). Es ist ein Wirklichkeitsroman, bei dem der Verfasser aus der besten Quelle, dem Leben, geschöpft hat. Die Handlung spielt zum großen Teil im protestantischen Pfarrhaus. Das Lebensglück der Gesa scheidet am Mangel ihrer Geburt; in der Fremde gerät sie in schwere Gefahren, vor denen sie das Andenken an eine edle Frau bewahrt. In der Religion findet sie zuletzt Frieden, und aus sozialem Frauenwirken erblüht ihr Segen. Mancherlei muß, aus dem Stöße heraus, im Roman berührt werden, was einem glücklich im trauten Familienkreise aufwachsenden Menschenkinde erspart bleibt. Dadurch erhalten wir ein Gegenwartsbild von zuweilen erschütternder Wirkung. Das Glaubensleben, protestantisches und katholisches Milieu, die Krankenpflege in gewissen privaten Anstalten, die moderne Frauenbewegung nach ihrer sozialen Bedeutung u. v. a. erhalten im Roman vorurteilsfreie Würdigung. Alles in allem ein bedeutendes Buch von stark künstlerischer Wirkung, das viele Leser finden wird.

Als ein Geschenk von apartem Geschmack erscheint die (25.) Jubel-Auflage des beliebten Romans „Die Tochter des Kunstreiters“ der 1905 verstorbenen Dichterin Ferdinande Freiin von Brackel. Original Salonband Mt. 10.—). Dieser 1875 erstmalig erschienene Roman der Brackel hat sich andauernd in der Gunst des Publikums behaupten dürfen. Wer das spannende Buch gelesen hat, wird es auch gern in den Händen anderer, seiner Freunde oder Bekannten sehen, und dazu eignet sich die vorliegende Prachtausgabe auf schwerem Papier und in sorgfältigem Druck vorzüglich. Sie ist mit gutreproduzierten Bildern nach Zeichnungen von F. Doubel geschmückt. Die wertvolle literarhistorische Einleitung von E. M. Hamann empfiehlt die Ausgabe auch Besitzern früherer Auflagen zur Anschaffung. Auf 110 Seiten erhalten wir ein abgerundetes Bild vom Leben und Schaffen der Brackel, wobei eine reiche Zahl bisher unveröffentlichter Briefe als eine wichtige Quelle für spätere Forschung anzusehen ist. Bei dieser Gelegenheit seien auch die übrigen Bücher der westfälischen Romandichterin empfohlen, sämtlich bei Bachem erschienen, sowie auch ihre autobiographischen Schilderungen in „Mein Leben“.

Von der beliebten Dichterin Anna Freiin von Krane erschienen zarte, in fesssam ergreifenden Zauber getaucht: Christus-erzählungen „Vom Menschensohn“ (Orig.-Bd. Mt. 5.—). Mit schön gezeichneten Bildern aus der Meisterhand Phil. Schumachers geziert, ist das Buch ein Dokument der verstärkten religiösen Sehnsucht unserer Tage. A. v. Krane hat ihre dem wirklichen Leben so kräftig zugewandte Kunst diesmal dem Leben und der Heimat des Heilandes mit starkem Erfolge gewidmet. Ein Buch für feingestimmte Gemüter. In schlichten Versen zeichnet Elisabeth Horster die Kindheit Jesu in dem Bilderbuch für die

Jugend „Vom lieben Jesuskind“, dessen 4. Auflage die Beliebtheit unter dem jungen Volke darthut. Ein stattliches Bilderbuch für Erwachsene, andächtige Erbauung und kunstgeschichtliche Belehrung gleichermaßen gewährend, ist die Studie „Die Madonna in ihrer Verherrlichung durch die Kunst“ von Dr. Walter Rothes (Mk. 5.—), die auf Kunstdruckpapier in 128 Abbildungen das Schönste und Beste sammelt, was die Kunst in Verehrung und Verherrlichung der Gottesmutter leistete. Ein feines Familienbuch, von dem das 3. Tausend ausgeht.

Ein neuer Darsteller urwüchsiger tyrolischer Volkstypen ist H. Schrott-Fiechtl in seinem Roman „Ich zwing's“ (Mk. 4.50). Es ist die Geschichte eines jungen lebensfrischen und kraftstrotzenden Tiroler Ingenieurs, der seine Vandleute zu nehmen weiß und technische Maßnahmen zum Besten seines Landes ihnen mundgerecht macht. Wer Freude an Humor hat, lese den Roman „Das rote Haus“ von E. Nesbit, eine Uebersetzung aus dem Englischen. Ein junges Paar erbt eine weitläufige Besitzung, und wir folgen den mancherlei interessanten Abenteuern und Verwicklungen, die sich aus der Uebernahme dieses, für wenig vermögende Leute zweifelhaften Geschenkes ergeben. „Im Wandel des Lebens“ vereinigt R. Fabri de Fabri's eine Folge lyrisch gestimmter Erzählungen und Skizzen (Mk. 4.50) oft fein geschauter Stücke, kurze Novellenstoffe oder led hingeworfene Prosegedichte, deren Lektüre ein Genuß ist. Zwanglose Plaudereien über die verschiedensten Gegenstände, über Beobachtungen des täglichen Lebens oder Unterhaltungsstoffe, über Fragen der Zeit und Probleme der Erfahrung bietet Jos. Oswald, „Im stillen Winkel“ (Salonband Mk. 4.—). Oswald ist ein behaglicher, geistreicher und bisweilen ein wenig boshafter Plauderer, der den Leser im stillen Heim angenehm unterhält und zum Nachdenken anregt. Hier seien auch die Märchen von Angelika Garten erwähnt („Im Zauberland“, „Zur Sonnenwendzeit“, „Am Wichtelborn“, je Mk. 4.—) die zwar in erster Linie für die Jugend bestimmt sind, aber auch dem Erwachsenen Stoff zur Lektüre und der Mutter Vorbilder zum Nacherzählen an die Hand geben. Das gleiche gilt von den „Erzählungen, Märchen und Gedichten“ des kürzlich verstorbenen Kölner Lehrers J. J. Dieffem (6. Aufl., Mk. 2.—) sowie von der reich illustrierten Sagensammlung „Perlen“ von M. Pauly, (Mk. 3.—), worin sich die schönsten Stücke des rheinischen Sagenschatzes finden.

An Gedichtsammlungen bietet der Verlag die hoch erfreuliche dritte Ausgabe der „Einsamkeiten“ von M. Herbert (Mk. 3.—). Es sind eine Reihe neuer, schöner Gedichte darin aufgenommen, und an manchen Stellen merkt man die Feile. Die prunkvolle Getragenheit der Herbert'schen Lyrik tritt in keinem ihrer Versbücher so zutage wie in diesem. Mit den tiefsten Problemen setzt sich diese Frau auseinander, und überraschend wirken oft ihre Dichter auf dunklen Gebieten. Besonders durch eine Reihe sozialer Bilder in kräftiger Eigenart sind die Gedichte von Hedwig Dransfeld unter dem Titel „Erwachen“ (Mk. 3.—) bekannt geworden. Daneben bietet diese Dichterin Naturbilder und zarte, aber doch starke und keineswegs bläßliche Töne der Liebesdichtung. Zu begrüßen ist, daß auch von diesem Buche die 2. Auflage erschien. Die Neuauflage der interessanten Anthologie „Mutter“ von Dr. Heinrich Clemens (Mk. 6.—) ist erheblich erweitert und verbessert. Die Blumenlese umfaßt so ziemlich die ganze Weltliteratur. Mit Bienenfleiß ist alles zum Lobe des hehren Themas Mutter zusammengetragen. Sechs feine Kunstdruckbilder nach ersten Meistern sind dem wertvollen Texte beigegeben. Mit diesem Geschenkbande wird man jeder Frau die größte Freude machen.

Als naturwissenschaftliche Bücher, deren Lektüre Naturfreunden und auch der reiferen und studierenden Jugend empfohlen werden kann, sind folgende zu

verzeichnen: Dr. Johannes Bumüller gibt in „Aus der Urzeit des Menschen“ (Mk. 5.—) eine kritische und trotz knapper Darstellung wohl-orientierende Darstellung des jetzigen Standes der prähistorischen Forschung. Ähnliche Zwecke verfolgten Prof. Dr. Jos. Pohle mit seinem Buche über „Die Sternennelten und ihre Bewohner“ (Mk.—), das in 5. Auflage vorliegt, Prof. Dr. Albert Godel mit der Monographie über „Das Gewitter“ (Mk. 6.—) und Egon Böhler mit seiner populär gehaltenen Schrift über den „Mond“ (Mk. 6.—). Zahlreiche Karten und Bilder sind diesem Werke beigegeben. Die Freude junger Naturliebhaber sind und bleiben die „Studien und Besehrüchte aus dem Buche der Natur“ von Dr. M. Bach (4 Bände, je Mk. 4.50), die Prof. Ludw. Vorgas den Anforderungen der modernen Wissenschaft angepaßt hat.

Von Bachems illustrierten Jugendschriften für Knaben (Prachtband je Mk. 3.—) sind bis jetzt 36 Bände erschienen. In den neuesten fesselt Ab. Jos. Cüppers „Der Götensfürst“ mit der auf gründlichen Studien beruhenden Kenntnis altgermanischen Lebens in Haus und Hof zur Markomannenzeit, worüber sich eine Autorität wie Geheimrat Felix Dahn lobend ausdrückt; Anton Schott gibt in „Gotswin, des Fiedlers Denkbuch“ anschauliche Bilder aus der Zeit Ludwig des Bayern, während C. Haab „Das Franzosenkind“ eine fesselnde Geschichte aus den Befreiungskriegen zeichnet, mit starkem landschaftlichen Kolorit. Bachems illustrierte Erzählungen für Mädchen sind bis zum 26. Bände fortgeschritten. (Prachtband je Mk. 2.50.) Anne Mey erzählt in „Burgschimmeln Lust und Leid“ die Jugendzeit eines Mädchens in rheinischer Heimat, und Pastor gibt uns ein tüchtiges, auch höhere Ansprüche befriedigendes Buch über das „Kind der Witwe“, das sich in rastloser Arbeit zu einer tüchtigen Lebensstellung emporschwingt. Für Kinder von 9—14 Jahren hat der Verlag bis jetzt 39 Bändchen (Mk. 1.20) herausgegeben. Felix Nabor zeichnet in kräftigen Strichen die Blutzett der Bauernkriege, „Der Helfensteiner“; C. Märzfeld „Der schwarze Windmüller“ hat die Fabel, daß ein Kind in Verbrecherhände fällt, in wirksamer Weise gestaltet. In die Urwälder Amerikas führt uns Henry S. Spaldings „Geheimnisvolle Höhle“. Er schrieb uns damit eine wohlmotivierete Jugenderzählung, die sicher das Entzücken jedes abenteuerlustigen Knaben sein wird, ohne indes der höheren Auffassung zu entbehren. Alle diese Jugendschriften sind illustriert und enthalten nichts, was für jugendliche Leser zu beanstanden wäre.

Literatur.

Bei Fabbel in Regensburg erscheint eine „Sammlung historischer Romane“ z. B. Den Hur von B. Wallace, deutsch von H. von Eborf. — Quo vadis? von H. Sienkiewicz, deutsch von Sonja Placzek — Fabiola von Kardinal Wiseman, deutsch von B. zur Haide — Der Bär von Flandern von H. Conscience, deutsch von B. zur Haide — Die Verlobten von A. Manzoni, deutsch von Otto von Schaching — Die letzten Tage von Pompeji von Bulwer u. u. Jede Lieferung kostet nur 20 Pfg., je 8 Lieferungen bilden einen abgeschlossenen Romanband. Einbanddecken per Band 30 Pfg. Besterlicher Druck, gutes Papier, billiger Preis, zeitgemäße Auswahl. Diese Ausgabe von bildenden und erziehenden Geschichtsromanen für das gewöhnliche Volk kommt für die Winterabende sehr gelegen. P.